

Das Pflanzenschutzgesetz definiert den integrierten Pflanzenschutz als eine Kombination von Verfahren, bei denen unter vorrangiger Berücksichtigung biologischer, biotechnischer, pflanzenzüchterischer sowie anbau- und kulturtechnischer Maßnahmen die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel auf das notwendige Maß beschränkt wird. Im Rahmen eines integrierten Waldschutzes ist deshalb vorrangiges Ziel des Waldbaues, das natürliche Regulationsvermögen der Waldökosysteme durch eine naturnahe Artenzusammensetzung und Struktur zu erhöhen. Pflanzenschutzmittel werden nur dann eingesetzt, wenn eine existentielle Gefährdung der Wälder und ihrer Funktionen droht oder das betriebswirtschaftliche Ergebnis massiv gefährdet wird. Das Ziel eines ökologischen Waldschutzes ist daher eine dauerhafte Senkung der Schädlingsdichte, welche durch unterschiedliche Maßnahmen angesteuert werden kann, wie z. B. Habitatentzug, Wiederansiedlung oder Anreicherung einheimischer Schädlingsfeinde, Anbau widerstandsfähiger Baumarten, eine ökologische Wildstandsbewirtschaftung oder auch der Einsatz von „umweltschonenden“ Pflanzenschutzmitteln. Unterstützt wird dieses Ziel durch unterschiedliche waldbauliche Maßnahmen wie beispielsweise standortgerechte Baumartenwahl, Erhöhung des Mischwaldanteils, Verbesserung des Waldgefüges und ein konkretisiertes Konzept zum integrierten Waldschutz. Ein geeignetes Instrument hierfür sind europäisch harmonisierte Risikoindikatoren, die ggf. auf den nationalen Indikatoren aufbauen.

Poster mit PC-Demonstration

296 - Seidel, P.; Sellmann, J.; Schnabel, M.
Julius Kühn-Institut

ALPS-JKI – die Online-Datenbank zu Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz ALPS-JKI – the online database about alternatives for applying plant protection products

Für alle, die sich über Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz informieren möchten, steht seit Dezember 2005 ein kostenloser Service zur Verfügung. Unter <http://alps.jki.bund.de> findet sich eine Online-Datenbank, mit deren Hilfe Landwirte, Gärtner oder Berater, und andere Interessierte gezielt nach alternativen Pflanzenschutzmaßnahmen suchen können. Die Datenbank wurde für Interessenten aus dem konventionellen und integrierten Anbau entwickelt, kann aber auch von Interessenten des Ökologischen Landbaus genutzt werden, da Elemente hieraus ebenso aufgenommen wurden (Seidel et al., 2006 a und b).

Das spezifische Profil von ALPS-JKI wurde in Auswertung von Internetrecherchen bei anderen Fachdatenbank-anbietern, einer 2005 durchgeführten Nutzerbefragung sowie in zahlreichen Gesprächen mit Fachwissenschaftlern, Informatikern und Erzeugern entwickelt (Seidel et al., 2007).

ALPS-JKI bietet eine komfortable Suche nach Kultur-/Schaderregerkombinationen und nach einzelnen möglichen Maßnahmen, nach Schlagworten oder nach Eingabe von Freitext an (Wittchen et al., 2007). In ALPS-JKI wird auf Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Pflanzenschutzmaßnahmen verwiesen (Seidel et al., 2006 a).

ALPS-JKI ist so aufgebaut, dass die Datenbank ständig erweitert werden kann. In den letzten fünf Jahren wurde die Datenbank durch Fachwissenschaftler beträchtlich erweitert und bietet nunmehr Informationen über Alternativen (Literatur und Forschungsprojekte, Links) zu Ackerbau, Gemüsebau, Obstbau, Forst, Heil- und Gewürzpflanzen an. Das Mitwirken von Fachwissenschaftlern aus allen Einrichtungen der Agrarforschung ist möglich und willkommen. Nach einer einmaligen Anmeldung auf der Startseite <http://alps.jki.bund.de> per E-Mail an das Projektteam und einer fachlichen Verifikation im Julius-Kühn-Institut werden die Fachwissenschaftler als Bearbeiter registriert und können ihre Beiträge über einen Passwort geschützten Zugang online direkt in ALPS-JKI einstellen.

Die Datenbank und ihre Nutzungsmöglichkeiten werden Nutzern und an einer Online-Mitarbeit interessierten Fachwissenschaftlern als Online-Präsentation vorgestellt.

Literatur

- Seidel, P.; Sellmann, J.; Wittchen, U.; Schnabel, M. (2006 a): Die neue Datenbank ALPS-BBA - der komfortable, schnelle Weg zu Informationen über Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz für Erzeuger und Berater. *Gesunde Pflanzen* 58, 87-92.
- Seidel, P.; Sellmann, J.; Wittchen, U. (2006 b): Welche Möglichkeiten bietet die neue Datenbank „ALPS-BBA“? *Nachrichtenbl. Deut. Pflanzenschutzd.* 58 (5), 135-137.
- Wittchen, U.; Sellmann, J.; Seidel, P. (2007): Die Datenbank ALPS-BBA - Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz Online. *Elektronische Zeitschrift für Agrarinformatik eZAI* (www.ezai.org). Aus der Praxis für die Praxis - Applications, Bd. 2 2007, S. 1-11.
- Seidel, P.; Hommel, B.; Freier, B.; Lautenschlager, J. (2007): Alternativen aus dem Internet? Nutzerwünsche an ALPS-BBA. *Nachrichtenbl. Deut. Pflanzenschutzd.* 59, 176-182.